

Aus dem Bundeshaus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 50

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sorry ist Lord Chalfont, Harold Wilsons Abrüstungsminister, daß es mit dem Abrüstungsgedanken in der Welt nicht vorwärts, sondern rückwärts geht. Indes, er will in seinem Amte noch verharren.

Die Computer errechneten für die Gewässer Oberitaliens einen ungewöhnlich niedrigen Wasserstand per 4. November. Infolgedessen gingen an diesem Tag ebendort sintflutartige Regenfälle nieder.

Die sowjetischen Aeroflotmaschinen können es sich nicht abgewöhnen, auf ihren Direktflügen Moskau-Paris plötzlich Prag anzufliegen, um Touristen mit tschechischer Vergangenheit der Staatspolizei des kleinen Bruders zu übergeben. Was folgt, ist dann ein neues Kapitel in Kafkas «Prozeß».

Während die Luftverkehrsgesellschaften des Westens sich alle Mühe geben, um ihre Passagiere mit der Vorführung spannender Filme zu unterhalten, geht Aeroflot einen Fortschritt weiter und bietet selbst-

erlebte Filmstories des unheimlichen Genres.

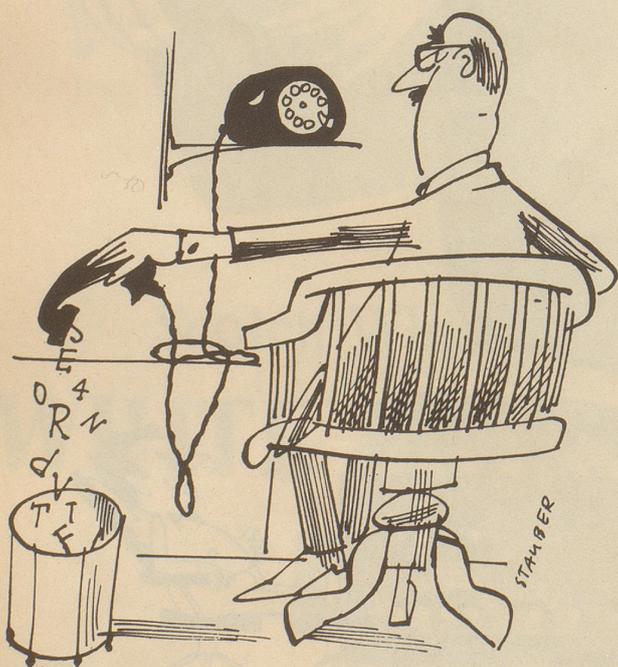
In England wettet man neuerdings, wie oft in den allabendlich gesendeten Fernsehstücken a) jemand eine Zigarette anzündet, b) Drinks eingeschenkt werden, c) Kühlschränke, Staubsauger, Miniatureisenbahnen und dergleichen, die Bühnenshandlung rein zufällig beleben.

Zum 50. Todestag seines Urgroßonkels, Franz Joseph I., erschien Otto von Habsburg erstmals auf den Bildschirmen des mitteleuropäischen Raumes, redete viel und sagte wenig. Und doch schien er seiner Sache nicht ganz sicher zu sein, wie seine allzu freundlich geratene Erwähnung Lenins verriet.

Gewiß, es gibt ein in Ehren ergrautes Jugendverbot für manche Filme, aber keines, das Erwachsenen untersagt, untermenschliche Szenen zu drehen. Und so konnte es geschehen, daß ein Kongomachthaber für Jacopettis «Africa Addio» eigens Erschießungen anordnete.

Was allerdings auf der Linie liegt von «Ganghofer ist da, die Schlacht kann beginnen!», einem bitteren Frontwitz des Ersten Weltkrieges, als der gute Ganghofer Kriegsberichterstatter war. Und Intimus Wilhelms II.

Hitlers Erblindung – sagte der deutsche Psychiater Friedrich Panse aus Düsseldorf, Zeuge in einem Euthanasieprozeß – war nicht die Nachwirkung des Senfgases, in das er im Ersten Weltkrieg als Soldat geraten war, sondern durch Hysterie hervorgerufen. – Blinder Führer, befiehl – wir folgen dir! GP



Dienst oder nicht?, ist hier die Frage

beantwortet von Max Mumenthaler

Wenn Wilhelm Tell den Dienst verweigert hätte, dann wäre unser Land wohl kaum der Freiheit Stätte. Kyburg, Habsburg und Savoyen würden noch die Knute schwingen, und wir müßten unsern Zehnten (auch an Blut) den Herren bringen. Ueberall gäb's Geflöhüte, und mit übelm Weh im Rücken hätten wir uns vor den Filzen brav und demutsvoll zu bücken. Niemand aus Gewissensgründen könnte einfach Druckpunkt fassen, Kyburg, Habsburg und Savoyen würden keinen springen lassen. Irgendwo steht eine Eiche, und der Strick ist leicht zu haben, und das Ende des Gewissens wäre das Gekrächz der Raben. Was der Wilhelm Tell geschaffen, schaffe Du, mein Freund nicht minder, denke nicht an Dich alleine, denke auch an Deine Kinder! «Wenn der Vater», heißt's sonst später, «nicht den Dienst verweigert hätte, wäre unser schönes Ländchen heute noch der Freiheit Stätte!»

Gekürzte Subvention

Im Nationalrat stellte ein Redner den Antrag, den Bundesbeitrag für die Meteorologische Zentralanstalt zu kürzen. Eine merkliche Kürzung wäre wohl am besten zu erreichen, wenn künftighin nur noch die richtigen Wettervorhersagen subventioniert würden. fis

Aus dem Bundeshaus

Die Sparanträge Stocker haben den richtigen Namen: Sie werden nur stockend behandelt. fis

Lieber Nebi!

Ist es wahr, daß Du dem neuen Nationalratspräsidenten ein Gratisabonnemement des Nebelpalters ins Bundeshaus schickst, damit er jeweils zur Eröffnung der Sitzung einen träfen Witz vorlesen kann? Die Folgen davon seien schallernes Gelächter und frohe Stimmung, welche die Voraussetzung zu fruchtbarer Verhandlung schaffen.

Prima Idee! Gratuliere!

Dein Basler Bebbi

Haben Sie auch Budgetsorgen?

Was die Herren Jöhr und Stocker in Sachen Bundesfinanzen herausgefunden haben, stimmt schon längere Zeit für meinen eigenen Haushalt. Ich trag' mich seit Wochen mit dem Gedanken, einen Hund zu kaufen: Zum Kreditbellen und Schuldenfressen. Sch

Solidarität

Ein Zivilist trifft einen Wehrmann mit Vollpackung auf dem Wege zur letzten Inspektion.

«So, isch Ech verleidet?» fragt er im Vorbeigehen.

«Nei, das ned», erwidert der Wehrmann, «i gibe nur ab, wil de Scho-dee au abgid.» fis

bis zum Schluss



ein Genuss!